

angaben bis in das späte Mittelalter hinein in solchen liturgischen Aufzeichnungen fehlen. Einige Quellen ausser dem Diptychon lassen sich noch deutlich unterscheiden, so das Verzeichniss der Aebte von Hy, welches erst mit Virgil nach Salzburg gekommen sein kann, aber hier noch weitergeführt wurde¹, oder die Acten der Dingolfinger Synode².

Fassen wir alles zusammen, so erscheint das Verbrüderungsbuch in seiner ersten Anlage als ein Werk geschichtlichen Studiums, das zwar auf einem älteren Diptychon beruht, aber auch andere, uns nicht mehr erhaltene Quellen benützt und systematisch verarbeitet. In dieser Gestalt greift es über den Sprengel von Salzburg hinaus, und zieht die gesammte bairische Kirche in seinen Bereich, ein halbes Menschenalter, ehe es dem letzten Bischof von Salzburg gelang, die Metropolitangewalt in Baiern an sich zu bringen.

II. Die Zusätze.

Wenden wir uns nun der Untersuchung jener Einträge zu, welche sich im Laufe des 8. und 9. Jahrh. an den Grundstock ansetzten. An den Ueberschriften haben wir keine verlässlichen Führer mehr; wir müssen uns erst von Fall zu Fall überzeugen, ob die Fortsetzer den Andeutungen der ersten Anlage wirklich Folge geleistet und sich an das Schema derselben gehalten haben. Einige Beispiele werden genügen.

Col. 14 soll, wie wir wissen, die Bischöfe und Aebte von Salzburg verzeichnen. Aber auf 32 Zeilen enthält diese Spalte mit Einschluss Arns nur vier Namen, welche ihrer ursprünglichen Bestimmung entsprechen, die übrigen sind zwar, wie der Wortlaut des Titels verlangt, meist Bischöfe und Aebte, aber auch Priester, Diacone und Namen ohne jeden Beisatz haben hier Aufnahme gefunden. In noch höherem Masse ist dies bei der entsprechenden Columnne der Verstorbenen (Col. 47) der Fall.

In den Reihen der Könige und Herzoge ist unter den Lebenden ausser der ersten Anlage kein einziges Glied eines königlichen oder herzoglichen Hauses zu finden, obgleich die Spalten 35 und 36 von verschiedenen Händen mit mehr als 40 Namen gefüllt ist. Wenn Karajan Zwentibald (Col. 36, 5) für den Mährerfürsten hält, so ist dies durch nichts zu erweisen. Die Ordines reg. und duc. defunct. bieten unter etwa 60 Zusätzen nur 4 oder 5 zur Ueberschrift passende Namen. Unter den männlichen Religiosen Col. 42 erscheint schon auf der 6. Zeile eine Cristina, unter den Mönchen Col. 52, 8 eine Aebtissin Imma. Auf Col. 55 und 56 wirbeln die Namen ganz

1) Vgl. S. 71. 2) S. 69.